

*Wer fragt „Oh Mensch, wo gehst du hin?“,
glaubt fest an einen Neubeginn,
sonst wär' die Frage ohne Sinn.*

*Die Frage „Mensch, was machst du hier?“
gefällt jedoch am besten mir.
Denn was wir nehmen, was wir geben,
ist die Essenz von unserm Leben.*

Das Hohelied reimbibel.de/hl

*Mit Küssen bedeckt mich dein Mund, mein Geliebter.
Dein Name ist Salböl, dich lieben die Mädchen.
Ich rieche den Duft deiner köstlichen Salben.
Der König führt mich nun in seine Gemächer.
Wir freuen uns deiner, dich liebt man zu Recht.
Doch seht mich nicht an, weil ich dunkel gebräunt
bin. Die Söhne der Mutter, sie waren mir böse, sie
ließen mich Weinberge hüten am Mittag.
Den eigenen Weinberg, den konnt ich nicht hüten.
Dich liebt meine Seele, sag mir, wo du lagerst!
Wozu soll ich irren herum bei den Herden?*

Wenn du das nicht weißt, oh du Schönste der Frauen, dann folge den Spuren der Schafe und weide dein Zicklein nicht fern von dem Lager der Hirten. Der Stute am Wagen des Pharaos gleichst du. Die Wangen so schön und mit Kettchen umschlungen. Dein Hals zwischen Perlen und goldenen Kettchen. Wir machen daran dir noch Kugeln aus Silber.

*Die Narde verströmt ihren Duft an der Tafel.
Er ruht an der Brust mir wie Myrrhe im Beutel.
Geliebter, wie Henna bist du von En-Gedi.*

So schön bist du, Freundin, du bist ja so schön. Die Augen so schön wie die Augen von Tauben. Wo Disteln sind ist meine Freundin die Lilie.

*Mein Liebster ist schön und das Grün unser
Lager. Aus Zedern, Zypressen gebaut unser
Haus. Ich bin eine Blume auf Wiesen des
Scharon. Im Walde ein Apfelbaum, Liebster, bist
du. Will sitzen im Schatten des Freundes und
schmecken die Süße der Früchte mit Zunge und
Gaumen. Er führt mich ins Weinhaus, sein
Zeichen heißt Liebe. Er stärkt mich mit Kuchen,
erquickt mich mit Äpfeln. Bin krank nun vor
Liebe, es hält mich sein Arm.*

Gazellen, als Zeugen beschwöre ich euch: die Freundin stört nicht, bis sie selber erwacht ist.

*Doch hört: Mein Geliebter, er springt über Berge,
er hüpf über Hügel gleich einer Gazelle. Er steht
schon am Fenster des Hauses und spricht:*

Steh auf, meine Freundin, so komm doch, du Schöne! Vorbei ist der Winter, verrauscht ist der Regen. Die Blumen ersprießen, der Lenz ist gekommen. Die Stimme der Taube, wir hören sie wieder. Am Feigenbaum reifen schon wieder die Früchte, Du Taube im Felsen, versteckt in der Steilwand. Dein Antlitz mir zeige, lass hören die Stimme. Die Stimme ist süß, dein Gesicht ist so lieblich.

*Mein Freund gehört mir, und ich bin nun die Seine.
Am Abend komm du, mein Geliebter, zu mir.
Du gleichst der Gazelle, dem Hirsch auf den
Bergen. Des Nachts auf dem Lager, da suchte ich
ihn. Ich suchte ihn dort, und ich fand ihn dort nicht.
Ich streif durch die Gassen, ich such auf den
Plätzen. Den liebt meine Seele. Ich finde ihn nicht.
Ich fragte die Wächter: habt ihr ihn gesehen?
Doch kaum ging ich weiter, da fand ich ihn endlich.
Ich packte ihn, bracht ihn ins Haus meiner Mutter,
zur Kammer der Mutter, die mich einst geboren.*

Dein Haar: eine Herde von Ziegen am Berge. Die Zähne seh'n aus wie geschorene Schafe. Wie lieblich dein Mund ist, die Lippen zwei Bänder. Zwei Kitzlein die Brüste wie Zwillingsgazellen. Kein Makel, du Schöne, kann man an dir finden. Verzaubert hat mich ganz der Blick deiner Augen. Wie schön deine Liebe, die süßer als Wein ist. Die Lippen der Braut sind voll Milch und voll Honig. Der Duft deiner Kleider ist Libanons Duft. Der Garten der Braut ist verschlossen, versiegelt. Granatbäume locken mit köstlichen Früchten. Die Quelle des Gartens bist du, meine Freundin.

*Erwache nun, Nordwind, erwache nun Südwind.
Durchweht meinen Garten, lasst strömen die Düfte.
Geliebter, so komm doch und iss von den Früchten.*

Ich komm in den Garten der Braut, und ich pflücke die Myrrhe, den Balsam, trink Wein und die Milch. So freut euch, ihr Freunde, im Rausche der Liebe.

*Es klopft mein Geliebter,
mach auf, meine Schwester!
ich habe mein Kleid doch schon niedergelegt,
die Füße gewaschen. Soll ich sie beschmutzen?
Da sah ich die Hand meines Friends in der Luke,
ergriff schnell den Riegel und öffnete ihm.
Doch er war verschwunden, mir stockte der Atem.
Ihr Töchter Jerusalems, wo soll ich ihn suchen?
Sein Haupt ist aus Gold, seine Locken sind Rispen,
die Augen wie Tauben am Laufe von Bächen,
die Wangen wie Beete, die Lippen wie Lilien,
die Finger wie Stäbe aus Gold und Geschmeide.
Sein Leib wie aus Elfenbein, Schenkel wie Marmor,
erlesen wie Zedern ist seine Gestalt.*

Jerusalem gleich, bist du lieblich, Geliebte.
Doch schau mich nicht an, deine Augen verwirren.
Wie Morgenrot ist sie, so schön wie der Mond,
so prächtig wie Sterne, so rein wie die Sonne.
Wende dich, Braut, denn wir woll'n dich betrachten.
Du Edelgeborne, wie schön deine Schritte,
ein Kunstwerk die Hüften. Voll Würzwein das Becken.
Dein Leib wie ein Hügel, mit Lilien umstellt.
Die Brüste zwei Kitzlein, die Augen wie Teiche.
Wie Purpur die Haare, sie fangen den König.
Wie schön und wie reizend, du Liebe voll Wonne.
Du gleichst einer Palme, die Brüste wie Trauben.
Ich steig auf die Palme, ich greif nach den Rispen.
Dein Atem ist Apfelduft, Wein ist dein Mund.

*Nun komm, mein Geliebter, wir schlafen in Dörfern,
und früh woll'n wir dann zu den Weinbergen
gehen. Treibt dort schon der Weinstock,
blüh'n dort schon die Bäume?*

*Es duften die Äpfel der Liebe für dich nur.
Ach, wärest du mein Bruder, genährt von der Mutter,
dann träf ich dich draußen, ich würde dich küssen.
Ich würde dich bringen ins Haus meiner Mutter,
und niemand darf deshalb die Tochter verachten.
Ich gäbe dir Würzwein, Granatapfelmöste.
Die Hand meines Liebsten, sie hält meinen Kopf.
So stark wie der Tod sind die Glutten der Liebe.
Sie ist nicht zu löschen durch Wasser und Ströme.
Fort, fort, mein Geliebter, gazellengleich fort.*

Jesaja

Die Untreue des Volkes (Jesaja, Kap. 1)

Hoch von einer Himmelswolke
spricht der Herr zu seinem Volke:
„Söhne hab ich großgezogen,
doch sie haben mich betrogen.

Sind von Herren abgefallen,
darum zürne ich jetzt allen.
Höret was der Herr nun spricht:
Ihr gefällt dem Herren nicht.

Wund der Kopf, das Herz ist krank,
aus den Wunden steigt Gestank.
Ich hab eure Opfer satt.
Ständig finden Feste statt,

was mir überhaupt nicht passt.
Euer Tun ist mir verhasst.
Eure Hände sind voll Blut,
was ihr tut, ist gar nicht gut.
Schützt die Witwen, nährt die Waisen,
gebt den Armen, ehrt die Greisen.“

Das Gericht über Jerusalem (Jesaja, 1)

„Kommet her und lasst uns rechten,
ich vergebe auch den Schlechten,
wasche ihre Sünden rein,
doch sie müssen folgsam sein.

Sollen alle Güter erben,
die nicht folgen, sollen sterben.
Hört ihr Leut und lasst euch sagen:
Mit dem Schwert werd ich sie schlagen.

Mörder herrschen in der Stadt,
die den Herrn verlassen hat.
Witwen wird verwehrt das Recht,
und den Waisen geht es schlecht.“

*Weiter hört man Jahwe wettern:
„Sünder werde ich zerschmettern,
werde furchtbar Rache nehmen,
töten die, die sich nicht schämen.“*

Schwerter zu Pflugscharen (Jesaja, Kap. 2, Micha, Kap. 4)

„Hört, was ich im Traum gesehen,
hört, was schließlich wird geschehen:
Aus der Nähe und von fern
ziehen sie zum Haus des Herrn,

das sie auf dem Berge sehen,
woll'n auf seinen Pfaden gehen.
Denn von Zion kommt die Weisung,
und man hört der Völker Preisung.

Schwerter machen sie zu Pflügen,
Winzermesser waren Lanzen,
und anstatt den Krieg zu üben,
werden sie den Frieden pflanzen.“

*Der Slogan „Schwerter zu Pflugscharen“ wurde
mitsamt einer Grafik ab 1980 von nichtstaatlichen
Abrüstungsinitiativen in der DDR verwendet
und von Teilen der Friedensbewegung in der
Bundesrepublik übernommen.*

Gott will den Frauen ihren Schmuck und ihre Männer nehmen (Jesaja, Kap. 3)

„Zions Töchter sind geschminkt,
was mir schon sehr lange stinkt.
Trippeln hin und trippeln her,
lieben ihr Geschmeide sehr.

Nehmen werd ich diese Dinge:
Schleier, Kettchen, Fingerringe.
Spangen, Kleider nehm ich allen,
ihre Männer werden fallen.“